

20. Tizennégy ezüst kanál, egyforma kanál, egyforma gomb a végén. *Báthori György* neve rajta.
21. Négy kalán, lókoröm forma, a nyelinek a végén *Várdai* tárház.
22. Két kis gyenge kanalok, a nyelek sodorítva vagyon; ezek is *várdai* tárházból valók.
23. Három öreg ezüst tál, egyarányú, *Báthori György* neve rajta.
24. Negyedik egy öreg tál ezüsből, *Várdai Mihály* neve rajta.
25. Hét középszerő ezüst tálak, *Várdai Mihály* neve rajtok. *Várdai* tárházból valók.
26. Tizenhárom ezüst tányérok, a szélek és a czimerek aranyosok; *Báthori György* neve rajtok.

Arany művek száma.

1. *Báthori Istvántól* maradt egy öreg arany láncz.
 2. Apróbb szemő aranyláncz, *Várdai Kata* asszonytól maradt.
 3. Egy csillag formára csinált gyémánt györő, köröskörül gyémántocskákkal rakott; *Várdai Kata* asszonyé volt.
 4. Egy kis aranygyörő, töredezett rossz gyémánt benne.
 5. Egy arany györő zománcz nélkül, vörös öreg kő benne.
 6. Más egy arany györő zománcz nélkül való, vörös jaspis benne, rajta oroszlán kimetszve.
 7. Két közarany györő Nr. 2.
 8. Egy kis arany függő, melyben egy öreg vörös kő és más egy kék kő, alatta függve egy orientalis gyöngyszem, borsónyi.
 9. Más függő, kiben három gyémánt, egy termés rubint, közepében alul egy függő gyöngyöcske vagyon.
 10. Egy tolltok aranyból, kövek benne.
 11. Egy függőcske, közepében négyszegő öreg szaffir, fölötte termés egy rubint, öt szem gyöngy rajta.
 11. Egy kettős arany kereszt, közönséges fejer kövek benne, közepében ki is esett.
 13. Egy kerekded arany, *Susanna birái* históriája rajta.
- Ezekről gróf Nyári István uramat ő nagyságát quietáltuk pro futura et uberiori eiusdem domini Comitibus cautela.
- Comes Steph. Nyáry mp. (P. H.) Michael Szentiványi mp. (P. H.) Michael Nedeczky mp. (P. H.) Daniel Dubniczay mp. (P. H.)
- Eredetije, a *kismártoni főlevéltárban*, Rep: 4. Fasc. B. Nr. 18. Specificatio Argentariae a Stephano Bátorii relictae.

Közli: dr. Merényi Lajos.

A KÉSMÁRKI CZIPÉSZ-CZÉH SZABÁLYAI 1552-BŐL.

In dem namen Gottes der heyligen dreifeldigkeyt eynes Göttlichen Wesens Amen. In dem yar der heyligen geburt Jhesu Christi unsers Heylands Thawsend fünffhundertt und czweyundfünffzig, am Sonntag vor dem tag Thomae des Czwelff botten, seynd das wyr alle tödtlich undtt vergenglich sein, domitt Menschliche bewerung, auff ewigk in gedecht-

nüss tzu vollkommender Zeytt gantz unsicher ist, szo ist es wol möglich und bequeme, durch nochfolgend tzeytt nottdürffte willen, das man es mit brieflicher Urkundt und inhaltung beweret und bestetiget. Wyr Christoff Tischler dy tzeytt Richter dyser Stadt Kesmargk und Rottgeschworne, nembliche: Sigmund Goltschmydt, Dominicus Goltschmid, Peter Schwerttfeger, Hans Kyllinger, Gaspar Schneyder, Gaspar Wyltt, Georg Szummer, Walten Frank, Walten Schmydtt, Jacob Knobloch, Hans Mathiasch, Christoff Schwattner und darnoch czwelf herrnn von der gantzen Gericht unserwelt, der gedachtenn Stadt Kesmarch, als niemlichen, Thomas Fleyscher, Ambros Fleyscher, Christoff Schneyder, Kraws Hans, Anthonius Sümer, Steppen Maurer, Joachim Schneyder, Gregor Rott, Hans Ulmatzer, Hans Schüster, Valten Goltschmid, Mickel Krümpecher, bekennen offenbar und thuen tzu wissen, allen und ytzlichen, welche dysem unsern brieff ansichtig werdenn, aber hören, lesen in kegenwertig, aber nochkommender tzeytt, wem aber wen es nottdorfft geschehe, Wy das vor unsern in vollkommenden und gantz ynsytzenden Rodtt seindt khommen, der ersame herr Valten Frank unsers Rottgeschworne, dy tzeytt vatter der Schwiknecht, und die erbarmen Meyster Hans Schwattner, Endres Schuester, Christoff Schwattner, Jacob Günter, eldeste und Czechmeyster des erbarmen Handtwercks und *Czechie der Schuester*, und Greger Mayxner und Greger von Deutsch probe altt knecht und uns eintrechtlyklich mit vleissiger Bitte angelangtt, denn erbarn Gesellenn und Schueknechtenn yhres erbarnn Handtwercks der Schuester tzu vorlegenn und tzu bestetigenn in vollkommenheytt und noch anweysung anderer erbarnn Stedtt, dy untergeschrybnenn Artickel der selbigen tzu gebrauchenn, habenn wyr ynen yre tzimliche bitte der pillikeytt noch, nicht mögen abschlagenn und eintrechtlichen mit wolbedachten mueth und vor Jawartung unsers vorgeschrybnen gantzen Rodts gelubett und vorwilligett ynen zu verleyenn, tzu bestetigen und zu haldenn, noch ausweysung anderer erbarn Stedtt, wyr ynen untern unserm offenbaren gröstenn Stad Sigil alle und ytzliche vorgeschrybne sachen, und noch geschrybne Artickel vorleyen und bestetigenn, allenthalben tzugebrauchen, dem allmechtigem Gott zu lob und der Selen selykeitt tzu begreyffen. *Tzu dem ersten*; ein ytzlicher Gesell, der in der Stad arbeytten wil, der sol alle vrtzehentag dem Vatter und Mutter und allem seynem gesynde zu ehren auff dy Herbricht gehnn und noch gewonheytt eynen pfennig in dy lade einlegen; und wer das versawmett, der ist ein Wochenn lohn verfallenn, er sey dan in seynes herrnn geschüfft, aber hat ein redliche entschuldigung. *Item*, kümpt ein geselle, es sey woher es wil, so soll er zum Vatter tzu tisch gehnn, und von yhm nichtt abscheydenn, er thu dan vor dy tzerung und Kostung genugk, aber habs mit seyner gunst, und wer wider das thut, der ist keinen gesellen gut genug, er verrichtt es dan. *Item* Gott geb ein gesell hab, arbeytt aber nichtt, und gehet tzu dem Vatter tzu tisch, der sol sich nicht geschüett ins beth legenn, bey der Stroff eines werthen lohns. *Item*; welcher geselle bevor nicht hy gearbeytt hatt, der sol ein halbwochen lohn in dy lade legenn tzu Hulff der Bruderschaft. *Item*, welcher geselle sein geredt dem Vatter aber Mutter zubehaltenn gibt, und nimpt das on Urlaub, der ist

keinem gesellen gutt genugk, es sey dan er vertrage sich. *Item*, welcher geselle kumptt und löst ytzen auff der Gassenn tzu sprechen, der is verfallenn, eynen Wochenn lohn. *Item*, er sey, wer er sey und wolte sich überessen, aber übertrunken, und um . . . tzwischen erbarnn Lewthen, der ist verfallen eynen Wochen lohn. *Item*, wenn der Vatter einen tranck zum tzapffen hatt, und wen dy gesellen tzusamen gehen, und welcher nicht eyn örttenn trinkett, der ist verfallen ein Wochenlohn. *Item*, der umb ein wochlohn arbeytt, und der unberzallt gehtt aus der Herberung, oder an gunst, der ist verfallen ein Wochlohn. *Item*, welcher ein messer tzeugt im tzorn, der ist verfallenn ein Wochenlohn. *Item*, wo eyner tzu dem andernn kümpft, do ist eyner schuldig den andernn tzu ehren. *Item*, wen eyner den andern heyst lygenn, aber mit yhm spillt, der ist verfallenn ein Wochen lohn, Sünder umbtranck oder uns ists frey. *Item*, dy altknecht sollen dy örttenn abnemenn, ob eyner nicht kegenwertig wer, den sol er eynen andern in seynte stelle tzu ordnen. *Item*, keiner sol umb keiner freyenn tochter trincken, sol sy auch nicht ehren im leydhaws, wer mit yr trincket, oder ein krentzle von yr nympt, oder yr einess gibt, der ist verfallenn ein Wochenlohn. *Item*, auch kein pub soll auff den Kolhawffen gehn, bey der gesellen stroff. *Item*, welcher gesel eyner dem andernn was nimptt, es sey in der Werkstad, aber anderswo, und uberzeugtt wirt, der ist keinenn gesellenn gut genug, es sey dan er vortrag es. *Item*, alle vrtzehenn tag am Montag ein bad tag tzu haldenn; *Item*, wen dy gesellen in der sechsten stunde tzu haussgehen und wer aus geht, und nicht betzallt, der ist keinen gesellen gut genugk, bis er sych vertregtt. *Item*, wo ein tranck offen ist, do man spillt, und ein gesell unsers Handwerks hette Würffel oder Khartenn auffss spyll tzu leyenn, oder klawbett, oder leytt sy wider wegk, und nimptt darvon einen pfennig, oder etwas, der ist keinen gesellenn gutt genug, bis ers vertregtt. *Item*, ob einer den gesellen schuldig ist, der sol das legen in vrtzehentagen, wen sy tzusammen gehenn, oder ein pfandt, aber habs mitt yrer gunst. *Item*, ob Gott über einen gebewtt, das er krank würde, und nicht tzerung hette, so soll man aus der laden nemen, und yhm leyhen, was er begertt, also lang, bis yhm Gott wyder dy gesuntheytt gibtt, und das er das wyder betzale, oder einlege, oder halts mit der gesellen gunst auff eyn tzeytt, wen er das erreychen mag, und ob ein geselle über das wegk tzüge und nicht betzaleitt, der ist keinem gesellenn gut genug, es sey dan er verrichtt das mitt yhnen, und ob er dan stürbe auv dy gnughung der gesellenn, das gewandt das er hatt, und sein geredtt, das gehört in dy bruderschaft; hat er dan yrgent eynen freundtt, der das insprechen wil, der lege so vil ein, als er vertzerett hatt. *Item*, wen ein geselle krank wirt, er sey deutsch, polnisch, Vngerisch oder welcherley Nation, aber gechung Christliches glaubens, und welchem gesellen dy Altknecht gebitten yhn tzu warten, auff der Herberung, und das nichtt thuen will, der ist verfallenn ein Wochenlohn. *Item*, welcher geselle auff der gassen, aber in dy herbrig parschencklich gehett, der ist ein Wochenlohn verfallenn, er het es dan nichtt oder hette gebrechliche fues. *Item*, welcher geselle oder junge Gott lestertt mit scheltwortten, der yst keynem gesellenn gutt genug, es sey dan er das verrichtt.

Item, ob yrgent ein geselle her kheme, und dy obengeschrybnen Rechte und Artickel lesternn wolde, und yhm nicht gefyllenn, der ist keinem gesellen gutt genug; es sey dan er das verrichte. *Item*, wen eyn lotter (*igy!*) pffaff einen stuel besyttet und schueknechtt vorhanden seyn, sso sol der lotter pffaff weychenn und der schueknecht sol den stuel besytzen. Tzu grössern getzeügnis und bestetigung haben wyr dysenn Brieff mit unserm anhangenden grosten Sygill und Secret bekrefftigett. Geschehenn in obenngedachter unser Stadt Keszmark, im yar und tag als obenngemeitt.

(Fügö pecséttel ellátott pergamentre irt eredetiye Késmárk v. levéltárában.)

Másolta: *Dr. Lukinich Imre.*

A KÉSMÁRKI TAKÁCS-CZÉH SZABÁLYAI 1587-BŐL.

Wir Hans Schneider Richter im Käsmargk, und Rätshgeschworne Paul Stentzel, Sigismundus Mress, Davidt Mathiasch, Paul Altman, Magnus Wiedtman, Matteus Grünegel, Tobias Toppertzer, Joseph Klein, Hans Kolbenheyer, Caspar Frölich, Stephan Raab, Greger Boeler; Eltester Bartholomeus Organista, seine beysitzer Marcus Lumitzer, Merken Spauer, Greger Körbel, Bartel Stolcz, Hans Bech, Tobias Schwadtner, Georg Grün, Hans Regimenter, Merken Galle, Jörgre Grentzer, Valten Seiler. Bekennenn und thun Kundt himit offentlig diesem unsern Zechbrieff, wem der für kompt oder verlesen wirdt. Das nach dem alle und igliche menschliche Ordnung, satzung und Stiftung, wie die einen Namen gehaben, durch brieffliche Urkundt, Kundschaft und Handfesten, (weyl wir alle sterblich) auff künftige Zeit und Gedechnus müssen begrieffen werden, und uns derowegen in dieser Betrachtung die ersamenn Meyster des *Leinenweber Handwergks* also bey uns im Käsmargk, als nemlich: Albertus Krisentzky, Martinus Hoffmann und Valten Dauan unsere mittwohner, somit wir innenn eine redtliche auffrichtige deutsche Zech, auch löblichen Brauch und Gewohnheit. Wie zu anderenn auslendischen und innlendischen Orten und Stedten, an und auffzuzichten und anzuordnen, gunstiglichen zulassen, auch dieselbe mit unsern offenen Brieffen und gerichtlichen Urkundten ad perpetuam rei memoriam befesten wollten, — wir den hernachfolgende Artickel lauten, so uns fürgetragen, beyde Meyster und gesellen betreffendt, dieselben gunstiglichen tzu confirmiren, demütiges fleyssses angelangt und gebetten haben.

Also haben wir von Ampt und Billigkeit wegen, (nach dem wir uns gute Ordnung und Poliziy zuhalten, auch alle und jede Handwerksleute und derselben Eynigkeit, ordenntliche Zechen zubefürdern schuldig und pflichtig erkennen) ihnen solches nicht versagen noch abschlagen wollen: Und geben ihnen hierauff aus habender gerichtlicher autoritet, vollmechtige Krafft und gewalt, eine ordentliche, redtliche deutsche Zech zuhalten, Zechmeyster noch Handwergks gebrauch und gewohnheit zuerwehlen und zu setzen. Auch alle und inde unterschriebene Handwergks artickel, sehr nachgesetzt, fest und unerbrüchlichen zuhalten. *Erstlichen* soll keiner in unsere Zech eingenommen werden, der